



Viel Spaß machte es den kleinen Burggästen sich als Druckerlehrlinge zu versuchen.

Foto: Karl-Heinz Arendsee

# So gespenstisch und märchenhaft war's nun auch wieder nicht

Kinderfest auf der Burg/ 130 Kleine und Große hatten eigentlich mehr erwartet

„Abenteuer auf der Burg“... so der Titel eines Kinderfestes am 18. Juli in Beeskow und am Vormittag von ca. 130 Kindern besucht. Sogar eine Gruppe aus Fürstenwalde war dabei.

Das Wort „Abenteuer“ hatte eher Lockspeisefunktion denn reale Grundlage. Aber zu mißachten war die Fete nicht. Sie begann mit Musik vom Bergfried und Bonbonregen von zaghaften Gespenstern. Den hübsch gewandeten Gespenstern waren Gespenster offenbar so fremd, daß es schwerfiel, als solche leibhaftig gruselerregend ins muntere Hofgeschehen einzugreifen.

Das gute Dutzend Staffeleien war sehr begehrt. Die Umgebung inspirierte zum Burgmalen. Phantasieburgen!

Eine alte Wäschemangel eignete sich vorzüglich als Druckmaschine für Linolschnitte, die Rüdiger John im voraus angefertigt hatte. Gern leierten sich die Kinder einen Abzug als Erinnerungsstück durch die Mangel und bekamen dazu grobleinene Kittel mit Burgmotiv übergestülpt.

„Wir sind jetzt Druckerlehrlinge!“ Eine hübsche Idee!

Beim Wurfspielen eiferte man um Geschicklichkeit.

Eine Papierbahn war zwecks Bemalung an eine Hauswand genagelt. Mit Buntstiften ging das schlecht. Pinsel und Farbe hätten Wirkung gebracht.

Lose gab's gratis. Zu gewinnen waren Gespenstergewänder. Nico Schubert sprang dann auch fröhlich in seinen Gewinn umhüllt umher. „Das nehm' ich zum nächsten Fasching“, sagte er.

Auch der Wunsch, den Bergfried zu besteigen, wurde gewährt.

Eine spannende Expedition war angekündigt. Ziel: Beeskows ältestes Haus. Der Restaurator, Herr Andreas Schulz, wollte erklären, was es mit dem Haus in der Kirchgasse auf sich hat. Doch er kam nicht. Zum Glück arbeiteten drinnen Leute, öffneten schließlich, und stellvertretend gab nun Herr Werner Schulz Auskünfte.

Zurückgekehrt auf den geschmückten Burghof, wurde weiter gefeiert. Wundertüten gab es, Erfrischungsgetränke und Eis. Ein bißchen Gebäck und Obst leider nicht.

Gegen Mittag geschah etwas Unvorhergesehenes: Die Berliner Arbeitsgruppe „Goldene Eins“, die im Beeskower Freizeitzentrum Quartier genommen hatte, kam mit ihrem

Leiter, Herrn Hafemann. Ordnung und Rücksichtnahme im Straßenverkehr ist Anliegen dieser Singegruppe, die bereits im Ausland gastierte. Gitarre ausgepackt und gesungen: „Wir sind immer noch bereit für den Kampf um Sicherheit...“ Sogar die Vorläuferin der Flöte, eine italienische Okarina, wurde vorgeführt.

Nachmittags gab's im oberen, kleinen Balkensaal Puppentheater aus Frankfurt(Oder). Die Intendantin, Frau Gromeyer, spielte das Märchen „Schneewittchen“. Winzige Püppchen in winzigem Gehäuse. Keine originellen Einfälle. Einfach dahergespielt, wie es im Märchenbuch steht. Eine halbe Stunde lang. Das war's dann. Eltern und Großeltern zeigten Unzufriedenheit. Die Kinder wohl auch; denn es hatte wenig Konzentration geherrscht.

Trotzdem, es war etwas los auf der Burg, und Mängel sind dazu da, daß man sie nicht wiederholt.

Und Abenteuerspiele konnte ich schließlich doch noch beobachten. Vor der Burg. Hinter Gemäuer und Büschen. Einige Jungen hatten sich dort „verschanzt“. „Wir sind Ritter“, sagten sie.

GERDA WEINERT